**Ansprache von Herrn Minister Schönemann
anlässlich der Auftaktveranstaltung zum 850jährigen Stadtjubiläum
der Stadt Winsen (Luhe) am 21. Mai 2008**

Anrede,

es ist mir eine Ehre und zugleich eine große Freude, anlässlich der heutigen Auftaktveranstaltung zum 850jährigen Stadtjubiläum der Stadt Winsen das Land Niedersachsen zu vertreten.

Auch unser Ministerpräsident Christian Wulff, der leider verhindert ist, lässt Ihnen seine herzlichen Grüße und Glückwünsche ausrichten!

Anrede,

das „Geschenk“ des Landes zum Jubiläumsfest kann sich durchaus sehen lassen: die Vergabe des Landesfestes 2008 an die Stadt Winsen. Sie richtet am Wochenende vom 4. bis 6. Juli dieses Jahres den 28. Tag der Niedersachsen aus.

Die Vorbereitungen laufen auf vollen Touren und sind im Plan –dank der 85 Organisationen, Institutionen und Verbände, die dafür einen Beitrag zugesagt haben und mehr als 6.000 Aktive im wahrsten Sinne auf die Beine bringen wollen. Sie bedürfen dafür natürlich der Unterstützung der Stadt und ihrer Bevölkerung; daran wird es sicher nicht fehlen.

Der Tag der Niedersachsen ist, so hoffe ich, der Höhepunkt des Jubiläumsjahres. Er ist allerdings nur ein Punkt auf dem Veranstaltungskalender, der heute aufgemacht worden ist und seinen Abschluss in fünf Monaten am 18. Oktober finden wird. Im Programm ist für alle Einwohner der Stadt etwas dabei:

- für die Sportler, dabei in besonderem Maße natürlich die Schützen;
- für Kulturschaffende und Musikliebhaber jeder Richtung;
- für Heimatvereine, für die Liebhaber von Volksfesten und die Gartenfreunde;
- für die Jugend und für die Senioren.

Besonders freut mich, dass auch die in den Stadtgrenzen gelegenen Dörfer, die zum Teil auf eine gleich lange Geschichte zurückblicken können, in den Festreigen einbezogen sind. Denn sie haben ihren eigenen Charme und gehören zur Stadt dazu, selbst wenn sie mit ihr erst seit 1972 kommunal verbunden sind.

Allen ortsbezogenen Veranstaltungen möchte ich schon an dieser Stelle gutes Gelingen wünschen. Herzlichen Dank an alle aktiven Teilnehmer für ihr besonderes Engagement!

Anrede,

die Einladung an die Niedersächsische Landesregierung zur heutigen Auftaktveranstaltung erklärt sich sicher nicht allein aus der Vergabe des Tages der Niedersachsen. Es geht dabei vielmehr um die engen und vielschichtigen Verbindungen zwi-

schen dem Land Niedersachsen und der Stadt Winsen – sowohl historischer Art als auch bei den aktuellen Aufgaben.

Werfen wir zunächst einen Blick in die Geschichte.

Das Land ist Rechtsnachfolger der Landesherren, die in der 850jährigen Geschichte die Geschichte der Siedlung und der aus ihr hervorgegangenen Stadt erheblich geprägt haben. So sind es die lüneburgischen und später die braunschweigisch-lüneburgischen Landesfürsten gewesen, die der Siedlung zunächst sogenannte Weichbildrechte verliehen haben. Später – das genaue Datum liegt leider im Dunkeln – wurden durch die Landesherrn die Stadtrechte verliehen und auf Verlangen bestätigt.

Winsen hatte also schon frühzeitig bürgerchaftliche Selbstverwaltungsrechte und damit Privilegien, die den bäuerlichen Siedlungen jener Zeit fehlten:

- so die Markt- und Gewerberechte,
- den Schutz der Bewohner durch eine Stadtbefestigung vor Krieg, Fehden und Raubzügen
- sowie die Interessenvertretung ihrer Bürger durch selbstgewählte Repräsentanten.

Dazu kam regelmäßig auch eine begrenzte Rechtsetzungsbefugnis - heute noch als Satzungsautonomie Merkmal jeder Selbstverwaltungskörperschaft - und bei den Städten in Abhängigkeit von Größe und wirtschaftlicher Bedeutung die Gerichtsbarkeit.

Von einer kommunalen Selbstverwaltung heutiger Ausprägung war dies alles in den ersten Jahrhunderten der Stadtgeschichte noch weit entfernt. Es reichte aber doch, um den Erwerb der Bürgerrechte gegen für damalige Zeiten recht erkleckliche Geldsummen attraktiv zu machen.

Anrede,

über lange Zeit war die Entwicklung der Stadt Winsen durch den jeweiligen Landesherrn noch stärker als bei vergleichbaren Siedlungen geprägt, nämlich durch das fürstliche Schloss, das aus einer Burg als Grenzfeste des Fürstentums entstanden war. Es diente über einige wenige Jahrhunderte auch als Residenz und zog damit Menschen in die Stadt – als touristische Attraktion tut es das heute noch.

Das Schloss hat seine einstige Funktion längst verloren. Insoweit ist an die Stelle von Winsen schon recht früh die Stadt Celle getreten, später Hannover. Mit der Landesherrschaft blieb es gleichwohl verbunden, wurde es danach doch Sitz eines Amtes, sodann im 19. Jahrhundert der Kreisverwaltung. Winsen war und ist bis heute ein bedeutendes Verwaltungszentrum des Landes, auch wenn die Kreisverwaltung vorübergehend in die Stadt Harburg wechselte, die später in die Freie und Hansestadt Hamburg eingegliedert wurde.

Vor 50 Jahren - auch insoweit ist 2008 für Winsen ein Jubiläumsjahr - wurde Winsen Kreissitz des Landkreises Harburg. Dessen Bevölkerung ist wie in keinem anderen Landkreis Niedersachsens durch Zuzüge gewachsen, inzwischen auf 244.000 Ein-

wohner. Die Stadt profitiert damit von zahlreichen Kreisinstitutionen wie dem Krankenhaus, weiterführenden allgemein bildenden Schulen und Berufsschulen, aber auch von Landesinstitutionen, die an den Kreissitz geknüpft sind.

Im Jahr 1972 hat Winsen durch Eingemeindungen die heutige Flächengröße erhalten. Später nahm seine Bedeutung durch das weitere Bevölkerungswachstum zu, und durch Erlangung des Status der selbständigen Gemeinde hat Winsen zahlreiche Kreisaufgaben übernommen. Die damit einhergehende Stärkung der Verwaltungskraft auf Gemeindeebene beruht ebenfalls auf Entscheidungen des Landes – selbstverständlich nicht mehr wie im Mittelalter oder zurzeit des Absolutismus durch Verleihung von Privilegien.

Anrede,

es ist klar erkennbar geworden sein, in welchem Maße die Landesherrschaft bzw. Landespolitik bis in unsere Zeit die städtische Entwicklung in Winsen beeinflusst hat. Vieles hat sich jedoch grundlegend gewandelt. Den Gemeinden von heute stehen längst nicht mehr wie den historischen Städten übermächtige Landesherrn gegenüber, auf deren Wohlwollen sie angewiesen waren. Diese konnten sie nach Kassenlage mit Steuern und anderen Abgaben willkürlich belegen und sie sogar an andere Herrschaften verpfänden, wie auch die Stadtgeschichte von Winsen zeigt.

Heute haben die Gemeinden verfassungsmäßig geschützte Selbstverwaltungsrechte. Im Aufbau unseres demokratischen Staates sind sie die Basis; die Wiederherstellung

demokratischer Strukturen in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg begann bezeichnenderweise auf dieser Stufe. Die moderne kommunale Selbstverwaltung hat mit der historischen nur noch wenig gemein. Die Teilhabe an der städtischen Verwaltung in Winsen ist heute allen ihren Bürgerinnen und Bürgern möglich, zu einem ganz erheblichen Teil sogar ausländischen Mitbürgern. Es ist das Landes**recht**, das dafür das sichere Gerüst bildet und den kommunalen Körperschaften zudem die nötigen Mittel für ihre vielfältigen Aufgaben zur Verfügung stellt.

Aber auch mit der Landes**verwaltung** sind die Gemeinden und Landkreise eng verbunden, nicht nur durch die dort wahrgenommene Aufsicht. So setzt z. B. die staatliche Förderung kommunaler Aufgaben wichtige Entwicklungsimpulse auf der Gemeinde- wie auf der Kreisebene. Die Zusammenarbeit zwischen Land und Kommunen hat gerade in Winsen in den zurückliegenden Jahrzehnten reichliche Früchte getragen – und trägt es natürlich auch heute noch.

Ich nenne vor allem

- den Hochwasserschutz in den 60er und 70er Jahren;
- die in den 80er Jahren abgeschlossene Altstadtsanierung;
- die Verkehrsanbindung an das überörtliche Straßennetz, insbesondere durch den Autobahnanschluss Ende der 80er und 90er Jahre.
- Als letztes spektakuläres Projekt gehört natürlich die Landesgartenschau vor zwei Jahren erwähnt. Sie hat ein halbes Jahr Besucher aus nah und fern in die Stadt gezogen und den Erholungswert Winsens auch für die Zeit danach enorm gesteigert hat.

Die Stärke der heutigen Stadt Winsen erklärt sich nicht nur durch die Entwicklung als Verwaltungszentrum für ein größeres Umland. Seit Ausgang des 19. Jahrhunderts hat es einen gewerblich-industriellen Aufschwung gegeben.

In jüngerer Zeit gab es zusätzlich Wachstumsimpulse durch den Zuzug von Bevölkerung, zunächst nach dem Zweiten Weltkrieg infolge der Vertreibung, später auch gefördert durch die bessere Verkehrsanbindung. Dies hatte einen Zuzug großstädtischer Bevölkerung aus dem Raum Hamburg zur Folge, der wiederum durch ein attraktives Stadtbild und eine gute kommunale Ausstattung stimuliert wurde.

Anrede,

ein Vergleich früherer Jahrhunderte mit der heutigen Zeit lässt schnell erkennen: In viel stärkerem Maße als früher sind nationale und zunehmend internationale Wirtschaftsbeziehungen und Verflechtungen bedeutsam. Sie bestimmen das Arbeitsplatzangebot und die Konkurrenzfähigkeit der industriellen Produktionsstätten und auch des weiteren örtlichen Gewerbes. Dabei müssen insbesondere die Kommunalverwaltungen die Prozesse so lenken, dass ausgewogene Entscheidungen über die Entwicklung der Daseinsvorsorge, für ein ausreichendes Wohn- und Erwerbsangebot und die dafür notwendige Verkehrs- und Versorgungsstruktur getroffen werden. Eine solche Ausgewogenheit kann nur die bürgerschaftliche Selbstverwaltung garantieren. Und das bedeutet die Mitwirkung der Bürger über gewählte Vertretungen, in begrenztem Maße auch durch direkte Entscheidungen, über bürgerschaftliche Initia-

tiven und in anderen Beteiligungsverfahren. Das funktioniert nur dann in ausreichendem Maße, wenn das Interesse an der kommunalen Selbstverwaltung insgesamt wach gehalten wird. Darin sehe ich den längerfristigen Nutzen von Jubiläumsveranstaltungen der Gemeinden wie hier der 850-Jahr-Feier der Stadt Winsen. Sie ist hervorragend geeignet, auch die Bindungen der Bürger untereinander zu festigen.

Anrede,

ich bin sicher: mit der Unterstützung ihrer Bürger wird es der Stadt Winsen auch in Zukunft gelingen, ihre Probleme zu meistern. Sie hat mit ihrer neuen Ehrenrichtlinie die Einwohner ermutigt, sich für das Gemeinwohl der Stadt einzusetzen, indem sie als Auszeichnung den **Luh**kiesel vergibt. Und sie hat einen Unternehmerpreis ausgelobt, der herausragendes unternehmerisches Engagement auch zum Wohl der Stadt auszeichnen soll.

Lobend muss ich an dieser Stelle auch erwähnen, dass die Stadt die Herausforderungen des demografischen Wandels durch ein im vergangenen Jahr entwickeltes Handlungskonzept gestalten will. Mit einer Vielzahl von Projekten sollen die örtlichen Kräfte jeweils nach Betroffenheit eingebunden werden. Damit werden zentrale Weichen für die Zukunftsfähigkeit Ihrer Stadt gestellt.

Anrede,

ich bin mir sicher: Winsen wird den Schwung der vergangenen Jahrzehnte bewahren und seine besonderen Chancen nutzen,

- als Mittelzentrum für einen beachtlichen Einzugsbereich,

- als Kreisstadt und Verwaltungszentrum,
- als attraktiver Wohn- und Gewerbeort
- und als ein lukrativer Entwicklungsschwerpunkt innerhalb der Metropolregion Hamburg.

In diesem Sinne wünsche ich der Stadt, allen ihren Bürgerinnen und Bürgern eine glückliche Zukunft für die nächsten 50 Jahre und darüber hinaus!